

Schlüsseltext

*„Deine Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht;
du hast die Erde gegründet, und sie steht fest.
Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn alles ist dein Knecht.“
— Psalm 119,90-91 (Lutherbibel 2017)*

1. Was bedeutet es, dass „alle Dinge Gott dienen“?

Psalm 119,91 bezeugt eine tiefgehende Wahrheit: Alles dient Gott. Diese Aussage verweist auf die biblische Lehre von Gottes Vorsehung. Gott regiert die gesamte Schöpfung mit Weisheit, Macht und Zielgerichtetheit. Nichts geschieht außerhalb seines Willens – alles dient letztlich seinen Absichten (vgl. Römer 8,28).

Beispiele aus der Schöpfung:

- Sonne, Mond, Sterne, Wind, Feuer, Tiere und selbst die kleinsten Geschöpfe gehorchen seinem Wort (Psalm 148,1-10).
- Die Natur reagiert auf Gottes Stimme und offenbart seine Herrlichkeit:
„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.“

— Psalm 19,2 (Lutherbibel 2017)

Die Schöpfung dient Gott nicht aus eigenem Willen, sondern dadurch, dass sie genau das ist, wozu Gott sie geschaffen hat. Sie weist auf seine Größe hin und wirkt an seinen Plänen mit – sei es im Segen, im Gericht oder in der Offenbarung seiner Macht (Hiob 37,12–13).

2. Können materielle Dinge geistliche Werkzeuge sein?

Heute verwenden manche Menschen Wasser, Öl, Salz, Erde oder andere Gegenstände im Gebet und schreiben ihnen eine geistliche Kraft zu. Häufig berufen sie sich dabei auf biblische Berichte, in denen Gott solche Dinge gebrauchte:

- Jesus heilte einen Blinden mit einem Brei aus Erde (Johannes 9,6–7).
- Der Prophet Elisa reinigte schlechtes Wasser mit Salz (2. Könige 2,19–22).
- Mose richtete auf Gottes Befehl eine bronzene Schlange zur Heilung auf (4. Mose 21,8–9).

Doch diese Ereignisse waren einmalige göttliche Handlungen, keine übertragbaren geistlichen Methoden. Gott benutzte gewöhnliche Dinge auf außergewöhnliche Weise – für bestimmte Situationen und nach seinem souveränen Willen. Die Bibel lehrt

jedoch nirgends, dass solche Gegenstände dauerhaft als Rituale oder Mittel zur Heilung und zum Segen eingesetzt werden sollen.

*„Wer darf denn sagen, dass so etwas geschieht,
wenn der HERR es nicht gebietet?“
— Klagelieder 3,37 (Lutherbibel 2017)*

Wenn göttliches Handeln zu menschlicher Technik gemacht wird, führt das zu Ritualismus und Aberglauben – davor warnt die Schrift ausdrücklich (Kolosser 2,20-23).

3. Die Gefahr, Dinge zu Götzen zu machen

Genau diesen Fehler beging Israel. Die bronzene Schlange war ursprünglich ein von Gott eingesetztes Mittel zur Heilung (4. Mose 21). Doch Jahrhunderte später begann das Volk, sie zu verehren. König Hiskia musste eingreifen:

*„Er zerbrach die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte;
denn bis zu jener Zeit räucherten ihr die Israeliten.“*

— 2. Könige 18,4 (Lutherbibel 2017)

Was Gott einmal gebraucht hatte, wurde zum Götzen. Dieses Muster wiederholt sich bis heute, wenn sogenannte „gesalbte Gegenstände“ benutzt werden, als hätten sie eine eigene Kraft – losgelöst von Gott selbst.

Wenn geschaffene Dinge den Platz einnehmen, der allein Gott zusteht, ist das Götzendienst (Römer 1,25). Das betrübt Gott und führt zur geistlichen Verführung.

4. Gottes einziger Weg: Jesus Christus

Gott hat uns einen einzigen Weg, einen Mittler und einen Namen gegeben, durch den Rettung, Heilung und Erlösung geschieht:

*„In keinem andern ist das Heil,
auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen
gegeben,
durch den wir sollen selig werden.“*

— *Apostelgeschichte 4,12 (Lutherbibel 2017)*

„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen,

nämlich der Mensch Christus Jesus.“

— *1. Timotheus 2,5 (Lutherbibel 2017)*

Nicht Öl, Wasser, Salz oder Tücher retten oder heilen – Jesus Christus allein. Auf andere Dinge zu vertrauen bedeutet, den Glauben von Gott auf geschaffene Mittel zu verlagern.

5. Wie sollen wir beten und Gott anbeten?

*„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken,
das tut alles im Namen des Herrn Jesus
und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“*

— *Kolosser 3,17 (Lutherbibel 2017)*

Unser Zugang zu Gott geschieht durch den Glauben an Jesus Christus – nicht durch Symbole, Gegenstände oder Rituale. Gebet, Anbetung und Dienst sollen christuszentriert sein, nicht objektzentriert.

Was Psalm 119,91 nicht lehrt

Psalm 119,91 bedeutet nicht, dass materielle Dinge als Kanäle geistlicher Kraft oder als Mittel zur Gottesbegegnung dienen sollen. Ja, alle Dinge sind Gottes Knechte – aber sie verherrlichen Gott durch ihr Dasein, nicht, indem sie geistliche Vermittler werden.

Darum lasst uns:

- den Schöpfer anbeten und nicht die Schöpfung (Römer 1,25),
- allein Jesus vertrauen und nicht geistlichen Gegenständen,
- Ritualismus meiden und an der gesunden biblischen Lehre festhalten.

*„Kinder, hütet euch vor den Götzen.“
— 1. Johannes 5,21 (Lutherbibel 2017)*

Schlussgebet

Möge der Herr uns von jeder Form des Götzendienstes befreien – sichtbar oder verborgen – und unseren Glauben fest in Jesus Christus gründen, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens (Hebräer 12,2).

Shalom.

Share on:
WhatsApp

Print this post